

**Anke Diezemann, *Psychobiologische Besonderheiten bei Anorexia und Bulimia nervosa*, Diss. Trier 2001**

Veränderungen im Herz-Kreislaufsystem sind eine häufige Begleiterscheinung bei Patienten mit Eßstörungen. In der vorliegenden Untersuchung wurden Patientinnen mit Anorexia, Bulimia nervosa und eine Kontrollgruppe zu Beginn und Ende einer stationären Behandlung untersucht. Die Reaktionen des Herz-Kreislaufsystems wurden mit unterschiedlichen Verfahren in Ruhe und während emotionaler und körperlicher Belastung geprüft. Als Erfolgskriterien für die Therapie galten eine Gewichtszunahme, eine Zunahme der Schilddrüsenhormone und das Ausbleiben des Erbrechens in den letzten drei Wochen.

Die anorektischen Frauen zeigten höhere Adrenalinwerte als die anderen Frauen. Für alle anderen kardiovaskulären Parameter wurden bei den eßgestörten Frauen Werte ermittelt, die die Hypothese bestätigen, daß im Rahmen einer Eßstörung eine höhere parasymphatische Aktivität und Reduktion der sympathischen Aktivität des autonomen Nervensystems auftritt. Die Reaktivitäten waren bei beiden Belastungsformen unauffällig. Zeiteffekte gab es nicht, lediglich für die Herzrate konnte eine Tendenz zur Erhöhung der Herzrate im Laufe der Therapie ermittelt werden.

Ob die Veränderungen reversibel sind, konnte nicht geklärt werden, da die Gewichtszunahme im Laufe der Therapie wahrscheinlich zu gering war. Die Studie konnte zeigen, daß bei eßgestörten Frauen eine höhere parasymphatische Aktivität der autonomen kardiovaskulären Regulation am Herzen vorliegt, die Belastbarkeit jedoch unauffällig ist.